



## In den 1950er Jahren wurde Tanger berühmt, sogar in Nordeuropa (1)

„Tanger ist eine internationale Stadt, die von einer mehr oder weniger korrupten Administration verwaltet wird. (...) Hier gibt es 72 Bankhäuser, hunderte von Wechselstuben, erstklassige Restaurants und Straßencafés, 33 Bordelle und jährlich acht Monate ununterbrochenen Sonnenscheins, der – dank der kühlen Brise vom Nordatlantik und aus dem Mittelmeer – nie allzu unerträglich wird. Bei klarem Wetter, das oft in den Sommermonaten herrscht, sehe ich vom Balkon meines Hotels die Küste Spaniens und den Felsen von Gibraltar. Und wenn ich ihn eines Morgens von November bis März nicht sehe, dann weiß ich, dass es an diesem Tag regnen wird.“

Diese Beschreibung der am nordwestlichen Zipfel Afrikas gelegenen Stadt stammt von dem in Finnland geborenen Globetrotter Aleko Lilius. Als er 1956 von Tanger nach Stockholm zurückkehrte, schrieb er seine beiden Bücher „Tanger im Zwielicht“ und „Lady Jaguar“, die Episoden von seinen Erfahrungen als Journalist in Tanger beinhalten. Die Bücher erklären, wieso US-amerikanische Organisationen wie die *Voice of America*, *RCA Communications* und *Pan American Radio* Tanger wählten, um von hier aus Radiosendungen auszustrahlen.

Sowohl Tanger als auch andere Orte in Nordafrika waren für die Ausstrahlung von Radiosignalen gut geeignet. Der magneti-

**Bild oben:** Empfangsbestätigung von Dux Radio (1952).

sche Äquator und sein Einfluss auf Kurzwellensignale waren damals eine große Herausforderung für Telefon-, Telefax- und Radiübertragungen zwischen den USA und Europa. Nach dem 2. Weltkrieg und während des Kalten Krieges war es überlebenswichtig, Kommunikationskanäle zwischen Nordamerika und der UdSSR aufrechtzuerhalten und dies wurde u.a. erreicht mittels eines Relaisenders in Tanger.

Schon 1951 und 1952 gelang es der schwedischen Tochtergesellschaft des niederländischen Philips-Konzerns, die damaligen in Schweden herrschenden rechtlichen Grundlagen für eine Rundfunkausstrahlung zu umgehen: Privates und kommerzielles Radio war damals illegal. Durch das Anmieten von Sendezeit bei einem ausländischen Sender wurde dieses Problem umgangen.

Die schwedische Hörserschaft sehnte sich nach Musikprogrammen, doch die waren auf dem einzigen schwedischen Radiokanal *Radio tjänt* ziemlich nutzlos. Bereits mehrere ausländische Sender strahlten Programme für Hörer in Schweden aus – meist Nachrichtensendungen –, doch es gab

auch „außergewöhnliche“ Stationen mit Schwedischprogrammen wie *OTC* in Libreville im damaligen Belgisch Kongo, *HCJB* in Quito, Ecuador, *SIRA* in Buenos Aires, Argentinien. Tageszeitungen und Wochenmagazine in Schweden gründeten „DX Clubs“, die den Mitgliedern außergewöhnliche Angebote machten: So wurden z.B. Empfangsberichte von Mitgliedern kostenlos an Radiosender weitergeleitet. Auf diese Weise wurde der Begriff „DX“ in Schweden einer größeren Öffentlichkeit bekannt.

Auf einem schon gut mit Empfangsgeräten und Grammophonen bestückten Markt tauchte ein neuer Herstellername auf: Dux. Einige Geräte der Firma Dux wurden mit dem schönen kleinen Handbuch „DUX DX BOK“ von Arne Skoog ausgeliefert. Das Büchlein enthielt Frequenzlisten und Artikel über „exotische“ Radiostationen in verschiedenen Teilen der Welt.



„Disco-Scheich“ Charlie Norman bei Dux Radio (1953).

„Dux Radio Stockholm-Tanger“ war der Name des kommerziellen Programms bei Radio Africa Tanger auf 7126 kHz im 40 m Amateurfunkband. Der Name war eine Anlehnung an den schwedischen *Radiotjänst*, der sich normalerweise als „Stockholm-Motala“ identifizierte.

Programminformationen des Senders und auch eine Liste der wöchentlichen Gewinner von Preisausschreiben wurden jeden Montag in 160 schwedischen Tageszeitungen abgedruckt. Die Programme wurden in Stockholm produziert und via Flugzeug über Paris nach Tanger gebracht. Ein sehr bekannter schwedischer Pianist und Entertainer, Charlie Norman – genannt der „Skiv Sheiken“ („Schallplatten-Scheich“), war eine der Hauptattraktionen im Programm. Die Firma Dux warb für sich auch während der täglichen „Radio-Wochenschauen“ im Kino. Wenn der Film um 20.30 Uhr begann, dann konnte der Kinobesucher anschließend zu Hause Dux Radio einschalten, denn die Programme begannen um 22.30 Uhr. Der staatliche *Radiotjänst* brachte damals überhaupt keine populäre Musik und an einigen Tagen endeten die landesweiten Programme bereits um 22.45 Uhr.

*Dux Radio* war ein großer Erfolg. Später wurde berichtet, dass den Sender wöchentlich bis zu 4.000 Hörerbriefe erreichten. Die Sendungen waren bei Funkamateuren jedoch nicht besonders beliebt, die sich darüber beschwerten, dass ein Teil ihres Funkbandes durch einen Radiosender belegt war.

Am 5. März 1953 starb Josef Stalin und *Radio Svoboda* (Radio Liberation) begann mit seinen Ausstrahlungen aus Lampertheim auf 7130 kHz. Das Signal aus Nord-



Historische Landkarte Marokko & Tanger. Quelle: worldstatesmen.org.

afrika war dadurch mit einem Mal unhörbar, denn die Lampertheim-Frequenz wurde postwendend von der Sowjetunion mit Jamming-Signalen belegt. *Dux Radio Stockholm-Tanger* musste seinen Sendebetrieb einstellen.

Aus unerfindlichen Gründen beschwerten sich die damaligen Funkamateure kaum über die Ausstrahlungen von *Radio Svobo-*

da, obwohl auch durch sie große Teile des Amateurfunkbandes vor die Hunde ging.

*Radio Africa Tanger* expandierte ebenso wie *Radio Tanger Internationale*. Die Sender entwickelten sich jetzt zu Plattformen für andere kommerzielle und evangelikale Programmanbieter. Mehr hierzu in einer der kommenden Ausgaben.

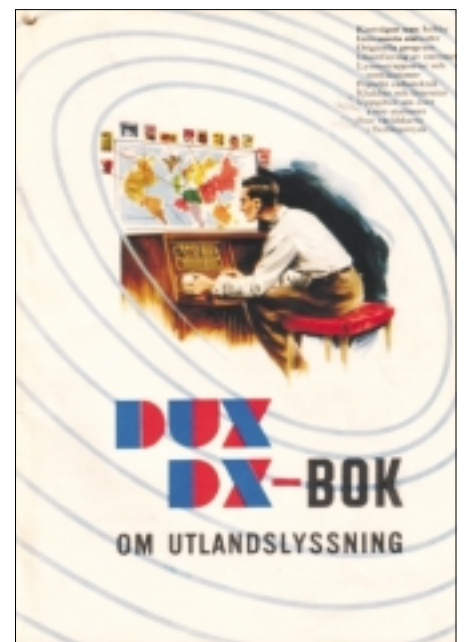
Henrik Klemetz



Werbung für Dux Radio (1952).



QSL-Karte von Dux Radio (1953).



Das Dux DX Bok von Arne Skoog.